



Global denken: Ein Beziehungs- netz erstellen

Hättest du gewusst, dass unser Fleischgenuss in vielen Fällen etwas mit dem Sojaanbau in Brasilien zu tun hat?

In der Tat, unser Alltagshandeln reicht oft sehr viel weiter als wir denken. Und unsere Lebenstätigkeiten sind öfter „global vernetzt“ als wir uns vorstellen. Die Zusammenhänge sind komplex und es entstehen – in Nah und Fern – Auswirkungen, von denen wir meist keine Kenntnis haben.

Sich über solche komplexen und globalen Zusammenhänge zu informieren und sie in einem Beziehungsnetz darzustellen, ist ein guter Weg, **globales Denken** zu fördern.

Ein Beziehungsnetz erstellen und auswerten

1. Schritt: Sich informieren

- Informationsmaterial besorgen und sorgfältig lesen, dabei
- Techniken der Textauswertung anwenden: Unterstreichen, Nachschlagen, Schlüsselwörter und Schlüsselaussagen notieren ...

2. Schritt: Thema und Schlüsselwörter festlegen

- Unterstrichungen und Notizen auf wesentliche Aspekte hin durchsehen.
- Thema und begrenzte Anzahl von Schlüsselbegriffen/-wörtern formulieren, danach auf Kärtchen schreiben.

3. Schritt: Schlüsselwörter ordnen

- Kärtchen auf Plakatpapier ausbreiten und nach Teilthemen ordnen.
- Danach unter Beachtung der Beziehungen untereinander eine Gesamtanordnung herstellen.
- Kärtchen aufkleben.

4. Schritt: Beziehungspfeile setzen

- Dort wo Beziehungen bestehen, Pfeile zwischen den Kärtchen einzeichnen.



1 Pantanal

Hinweis: Beziehungspfeile werden immer „von der Ursache aus in Richtung Auswirkung“ gezeichnet, z. B. Fleischverzehr → Tiermast. Bei einem gegenseitigen „Ursache-Wirkungs-Verhältnis“ wird ein Doppelpfeil gesetzt.

- Die Pfeile mit Ziffern versehen.

5. Schritt: Beziehungsnetz auswerten

- Das Beziehungsnetz zum „Sprechen bringen“, indem zu den Ziffern Aussagen formuliert werden, Beispiel: 1 = Hoher Fleischverzehr hat Massentierhaltung zur Folge.

1 Formulare Aussagen zu den Beziehungen 2, 8 und 9.

2 Setze Beziehungspfeile im Bereich III.

- 3 Ordne unten stehende Schlüsselwörter sinnvoll in das Beziehungsnetz Teil IV ein (Das gestrichelte Kästchen bleibt leer): Chemie-Einsatz, Großgrundbesitzer, Monokulturen, Naturschutz, Reichtum, Walddraubau, Umweltbelastung.

4 Ordne den gestrichelten Kästchen richtig zu: Global Player, Pantanal, 7:1, Verarmung.

2 Der „Garten Eden“ in Gefahr

Das Pantanal, das größte Süßwasserfeuchtgebiet der Erde, liegt im Südwesten Brasiliens an der Grenze zu Bolivien und Paraguay. Es ist mit 180 000 km² Fläche halb so groß wie Deutschland. Diese Baum-Gras-Savanne ist geprägt durch unzählige Flüsse, Seen und Sümpfe. Während der sommerlichen Regenzeit, von November bis April, entstehen in den Niederungen Wasserflächen von unvorstellbarer Größe.

Warum „Garten Eden“? Das Pantanal ist ein Tier- und Pflanzenparadies mit 665 Vogel-, 265 Fisch-, 123 Säugetier- und 1 700 Pflanzenarten. Zur Tierwelt zählen: Jaguar, Ozelot, Wasserschwein und Sumpfhirsch, Brillenkaiman, sowie der riesige Jabiru-Storch

und der tiefblaue Hyazinth-Ara, der weltweit größte Papagei mit bis zu ein Meter Länge.

Diese einmalige Naturlandschaft ist stark bedroht von landwirtschaftlicher Intensivnutzung, vom Sojaanbau und von der Rinderweidewirtschaft. In den Randgebieten hat die Brandrodung und die Trockenlegung von Feuchtgebieten bereits Einzug gehalten. Dabei gehen die von Unternehmern gesteuerten Politiker geschickt vor: Im Jahr 2000 ließen sie 1,4% des Pantanalgebietes von der UNESCO zum Weltnaturerbe erheben, um in den übrigen Flächen freie Hand zu haben. Umweltschutzverbände wie Ecotropa und der BUND kämpfen für den Erhalt dieses Paradieses.

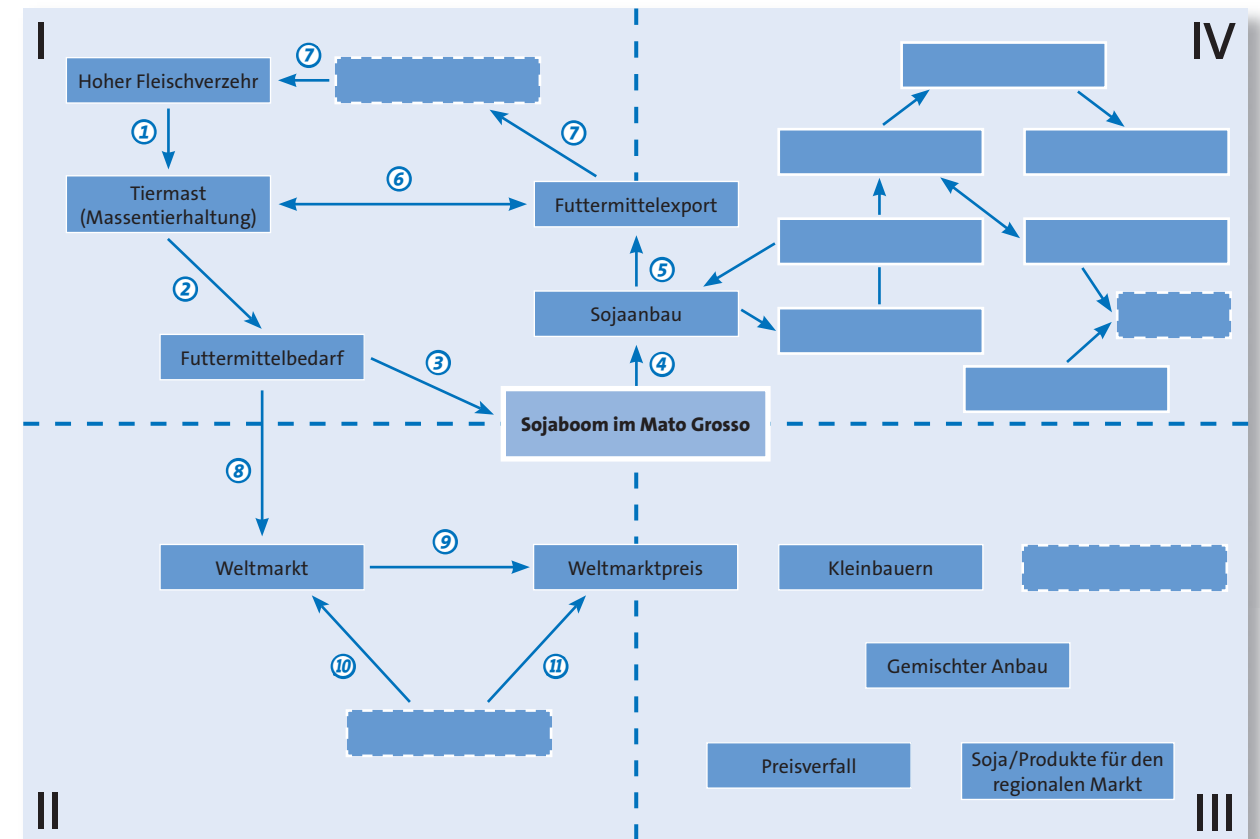


4 Ozelot



5 Hyazinth-Ara

Viele Themen sind komplex und haben wichtige Teilaspekte, z. B. zu Ursachen und Auswirkungen, zu Bedingungen und Bedeutungen. Ein Beziehungsnetz hilft, wichtige Teilaspekte im Überblick, sozusagen in ihrer Gesamtheit, und in ihrer Vernetztheit darzustellen.



3 Beziehungsnetz „Sojaboom im Mato Grosso“